

1.Schulspezifische Rahmenbedingungen / Ausgangslage

1.1 Pädagogische Struktur und Profilierung

Die Sportbetonte 1. Grundschule ist eine von zwei städtischen Grundschulen in Lübben (Spreewald).

Entsprechend dem Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg dauert der Bildungsgang der Grundschule in der Regel sechs Jahre. Der Unterricht wird im Wesentlichen im Klassenverband erteilt. Die Klassenbildung erfolgt jahrgangsstufenbezogen.¹

In den Jahrgangsstufen 1 und 2 rücken unsere Schülerinnen und Schüler jeweils mit Beginn eines Schuljahres in die nächsthöhere Jahrgangsstufe auf. Am Ende der Jahrgangsstufen 3 bis 6 erfolgt jeweils eine Entscheidung über die Versetzung. In der Jahrgangsstufe 6 wird das Grundschulgutachten erteilt, das Angaben zur schulischen Entwicklung, zu Fähigkeiten, Leistungen und Neigungen sowie die Empfehlung für einen Bildungsgang der Sekundarstufe I enthält.

Der Unterricht erfolgt im 45-Minutentakt und ausschließlich in Fächern. Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht des Unterrichtsangebots:

Fach	Jahrgangsstufe					
	1	2	3	4	5	6
Biologie	-	-	-	-	X	X
Begegnungssprache (Englisch)	X	X	-	-	-	-
Deutsch	X	X	X	X	X	X
Englisch	-	-	X	X	X	X
Förderunterricht	X	X	X	X	X	X
Geographie	-	-	-	-	X	X
Geschichte	-	-	-	-	X	X
Kunst	X	X	X	X	X	X
Lebensgestaltung-Ethik-Religion	-	-	-	-	X	X
Mathematik	X	X	X	X	X	X
Musik	X	X	X	X	X	X
Physik	-	-	-	-	-	X
Politische Bildung	-	-	-	-	X	X
Sachunterricht	X	X	X	X	-	-
Sport	X	X	X	X	X	X
Wirtschaft-Arbeit-Technik	-	-	-	-	X	-

¹ Brandenburgisches Schulgesetz BbgSchulG, § 19

Seit Beginn des Jahres 2009 ist unsere Schule eine „Sportbetonte Grundschule“.

Unsere Schülerinnen und Schüler kommen mit unterschiedlichen physischen Bewegungsvoraussetzungen in die Schule. Zum Teil sind die Folgen eingeschränkter Bewegungsmöglichkeiten in der heutigen Mediengesellschaft bereits bei der Einschulung deutlich sichtbar. Schulärzte beklagen, dass immer mehr Kinder gravierende physische und motorische Defizite aufweisen, die ursächlich auf zu wenig Bewegung und eine mangelhafte Ernährung zurückzuführen sind. Dies äußert sich in Übergewicht, Konzentrationsproblemen, Haltungsschwächen, Muskelfunktionsstörungen, Herz-Kreislauf-Problemen, Verhaltensauffälligkeiten und großen motorischen Problemen.²

An unserer Schule wollen wir durch mehr sportliche Betätigungsmöglichkeiten einerseits sportlich begabte und sportlich interessierte Kinder noch besser fördern und starker fordern. Andererseits sollen auch diejenigen, die sich bislang recht wenig bewegen, dazu animiert werden, lebenslang regelmäßig Sport zu treiben und den Beitrag des Sportes zur Gesunderhaltung von Körper und Geist zu erkennen. Durch einen abwechslungs- und erlebnisreichen Sport in der freien Natur sollen unsere Schülerinnen und Schüler die Erfahrung machen, dass Bewegung bei frischer Luft den Gesundheitsfaktor erhöht und Spaß macht.

Die Umsetzung unseres sportbetonten Profils erfolgt sowohl unterrichtlich als auch außerunterrichtlich auf 5 Ebenen:

1. Ebene – der Sportunterricht

Obligatorischer Mittelpunkt der schulischen Bewegungserziehung ist der Unterricht im Fach Sport. Hier bieten wir in allen Klassen eine zusätzliche Unterrichtsstunde pro Woche an (von 3 auf 4). Die wir aus dem Bereich Schwerpunktgestaltung der Stundentafel für die Grundschule entnehmen. Durch motivierendes Unterrichten in einem modernen Sportunterricht, der Spiel und Spaß in den Vordergrund stellt und in dem unsere Schülerinnen und Schüler auch selbst mitbestimmen können, wollen wir bei allen Kindern die Freude am Sporttreiben wecken.

Der Sportunterricht soll dazu beitragen, die Leistungsbereitschaft der Kinder zu entwickeln, die ein wesentliches Kriterium für die allgemeine Persönlichkeits-

² EMOTIKON-Studie, Universität Potsdam

entwicklung darstellt. Die Vermittlung sportlicher nationaler und internationaler Ereignisse soll zusätzlich motivierend für schulische und überschulische Vergleiche wirken und den Wettkampfgedanken anregen. Der Sportunterricht soll auch einen positiven Beitrag zur Erhöhung des Selbstbewusstseins der Schülerinnen und Schüler leisten, die sonst wenige Erfolge zu verzeichnen haben. Zudem wird eine wesentliche soziale Komponente entwickelt und ausgebaut. Das faire sportliche Miteinander, ob bei Partnerübungen oder im Mannschaftsverband, dient einer besseren verbalen und nonverbalen Kommunikation und wirkt gewaltpräventiv.

2. Ebene – Bewegungsfreudiger Unterricht auch in allen anderen Fächern

Auch in allen anderen Unterrichtsfächern sollen zahlreiche Möglichkeiten wahrgenommen werden, gemeinsam mit den Kindern einen bewegungsfreudigen Unterricht zu gestalten.

Schule bedeutet für die Kinder eine räumliche und soziale Bindung für einen beträchtlichen Teil ihres Lebensalltags. Als ein Stück kindlichen Lebens muss sie auch den jeweiligen Entwicklungsbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Kinder im Primarstufenalter haben ein starkes Spiel- und Bewegungsbedürfnis. Stets erkunden und erschließen sie sich ihre Welt vorwiegend über Bewegung und mit allen Sinnen. Sie wollen ihre Umwelt ertasten, sehen, riechen, hören und schmecken. Häufig fällt es ihnen jedoch schwer, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren und kognitiven Anforderungen gerecht zu werden. Wir lassen uns daher von der Überzeugung leiten, dass Lernen von Kindern und Jugendlichen nicht nur über den Kopf gehen darf, sondern auch Herz und Hand gleichermaßen berücksichtigt werden müssen. Bewegungsaktivitäten werden so zu adäquaten Lernweisen. Deshalb ist es außerordentlich wichtig, in allen Fächern einen „bewegten“ Unterricht zu organisieren und das passiv- statische Sitzen zu unterbrechen durch aktiv- dynamisches Sitzen und andere Alternativen.

3. Ebene – Bewegungsaktive Pausengestaltung

Um dem hohen natürlichen Bewegungsdrang der Kinder im gesamten Tagesablauf gerecht zu werden, sollen auch zunehmend mehr Möglichkeiten für eine sportliche Betätigung in den Pausen geschaffen werden. Dazu haben wir bereits die Zeitdauer unserer Hofpausen verlängert. Zusätzlich zu den auf dem Schulhof vorhanden

Sportangeboten wie dem Fußballfeld und der Tischtennisplatte, erhält jede Klasse Sportgeräte, die sie eigenverantwortlich verwaltet.

Neben vielfältigen sportlichen Aktionsmöglichkeiten müssen den Kindern auch Rückzugsbereiche zur Entspannung geboten werden. Ein guter Wechsel zwischen Leistungsbereitschaft und Anspannung sowie Ruhe und Entspannung dient einem guten körperlichen Ausgleich und Wohlbefinden. Zu diesem Zwecke soll das Schulgelände auf der Südseite genutzt und weiter gestaltet werden.

4. Ebene – Außerunterrichtlicher Sport

Der außerunterrichtliche Sport in Arbeitsgemeinschaften unterstützt die Lerntätigkeit der Schüler im Klassenverband und bei der Umsetzung verschiedener Unterrichtsformen. Er fördert die Entwicklung einer motorischen Vielfältigkeit und die Ausbildung und Festigung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Techniken über den Lehrplan hinaus. Zudem bietet er den Schülerinnen und Schülern ein weiteres soziales Lernfeld zur Entwicklung von Teamgeist und gegenseitiger Rücksichtnahme.

Im Schuljahr 2008/09 bietet die Grundschule insgesamt 28 Arbeitsgemeinschaften und Kurse an, davon etwa die Hälfte im sportlichen Bereich und die übrigen vorwiegend im mathematischen und musisch-künstlerischen Bereich. Ein ausgewogenes und interessantes Nachmittagsangebot an sportlichen sowie alternativen Arbeitsgemeinschaften ist notwendig, weil hier die Kinder frei nach ihren Bedürfnissen wählen können. Die AG oder Sportart, die sie hier wählen, dient dem Ausprobieren an sich selbst.

5. Ebene – Gesunde Ernährung

Gesunde Ernährung und regelmäßige Bewegung erhöhen nachweisbar nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige Leistungsfähigkeit bei Kindern. Wenn sie regelmäßig und abwechslungsreich essen und trinken, fühlen sie sich wohl, sind fit und belastbar. Essgewohnheiten werden in der Kindheit geprägt. Im Vorschulalter erworbenes Essverhalten kann Ernährungsfehler und Bewegungsmangel beinhalten. Hier muss die Schule Möglichkeiten schaffen, durch das Erlernen richtig zusammengesetzter Mahlzeiten diese Defizite auszugleichen.

Gemeinsam mit Eltern und Kindern wollen wir uns mit den Vorteilen einer gesunden Ernährung befassen und Möglichkeiten finden, diese im Schulalltag umzusetzen.

Eine Gesundheitserziehung funktioniert nicht ohne Mitarbeit und Aktivität der Eltern. In enger Zusammenarbeit sollen beispielsweise Veranstaltungen oder Meetings organisiert werden, bei denen Aufklärungsarbeit durch Ernährungswissenschaftler geleistet wird.

1.2 Schulisches Umfeld

Die Kreisstadt Lübben ist ein staatlich anerkannter Erholungsort mit rund 15 000 Einwohnern. Sie wird auch das „Tor zum Unter- und Oberspreewald“ genannt, einer Flusslandschaft, die für ihre einzigartige Natur weithin bekannt ist. Alljährlich besuchen viele Gäste die Stadt, um von hier aus mit dem Kahn, Paddelboot, Fahrrad oder zu Fuß den Spreewald zu erkunden. Daher fördert die Stadt besonders den Tourismus als wichtigsten Wirtschaftszweig.

Auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung ist unsere Schule mit Beginn des Schuljahres 2007/08 in ein anderes Schulgebäude umgezogen. Das Gebäude der Thomas-Müntzer-Oberschule (ehemals Realschule), die mit Ablauf des Schuljahres 2007/08 geschlossen wurde, befindet sich im Lübbener Osten im Dreilindenweg in einer verkehrsberuhigten Lage.

Gemäß der „2. Satzung über die Schulbezirke der Grundschulen der Stadt Lübben (Spreewald)“ ist das Einzugsgebiet der städtischen Grundschulen seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 in insgesamt drei Schulbezirke unterteilt. Davon erhalten die 1. und die 2. Grundschule jeweils einen Bezirk, während sie sich einen dritten teilen. Befindet sich der Wohnsitz der Schülerinnen und Schüler innerhalb dieses dritten Bezirks, können die Erziehungsberechtigten zwischen den Schulen wählen.

1.3 Schülerzahlen und soziale Struktur

Im Schuljahr 2009/10 besuchen insgesamt 244 Schüler die Sportbetonte 1. Grundschule. Nachdem sich die Anzahl der eingeschulten Kinder im Jahr 2004 aufgrund der demographischen Entwicklung im Vergleich zu den Vorjahren nahezu halbiert hatte, werden pro Jahrgang statt der bis dahin drei Klassen mit einer durchschnittlichen Klassenfrequenz von 21 Kindern jetzt nur noch zwei Klassen mit durchschnittlich 19 Schülern geführt.

Das Verhältnis zwischen Schülerinnen und Schülern ist nahezu ausgewogen (54% weiblich). Der Anteil ausländischer Schüler ist mit insgesamt vier Kindern (1,6%) sehr gering. Hinzu kommen 13 Aussiedlerkinder (5,3%).

In unserer Schule werden Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam unterrichtet. Eine durchgängige Binnendifferenzierung gilt daher in allen Klassen als Unterrichtsprinzip. Im Schuljahr 2008/09 besuchten insgesamt elf Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unsere Schule, davon drei Kinder mit dem Förderschwerpunkt im Bereich Lernen, vier im Bereich Sprache und vier im Bereich der emotional- sozialen Entwicklung.

1.4 Personal

Im Schuljahr 2009/10 unterrichten 17 Lehrkräfte an der Sportbetonten 1. Grundschule. Davon sind zehn Lehrkräfte ausgebildet als Lehrer unterer Klassen (LuK), sieben haben einen Studienabschluss als Oberstufenlehrer (OS).

Der Altersdurchschnitt der Lehrkräfte ist mit 50,3 Jahren sehr hoch. Zudem ist zu bemerken, dass sich das Kollegium fast ausschließlich aus weiblichen Lehrkräften zusammensetzt (16 Lehrerinnen, 1 Lehrer).

Seit Beginn des Schuljahres 2007/08 werden wir zusätzlich durch eine Sonderpädagogin mit 14 Arbeitsstunden pro Woche unterstützt.

Zudem beschäftigt die Schule eine Sekretärin und einen Hausmeister.

1.5 Räumliche und sächliche Ausstattung

Das Schulgrundstück hat eine Grundfläche von 9387m². Davon sind 2120m² bebaut. 2196m² sind befestigter Schulhof bzw. anderweitig befestigte Grundfläche. Der Rest sind Rasen und Rabatten.

Das Schulgebäude wurde in den Jahren 1980/81 errichtet. Es ist ein typischer DDR-Plattenbau, der jedoch durch einen quer stehenden Anbau an Architektur gewinnt. Von 2001 bis 2002 wurde das Schulgebäude grundlegend saniert und macht seitdem einen sehr guten äußeren Eindruck. Nach unserem Umzug in die Thomas-Müntzer-Schule wurden hier im Schuljahr 2007/08 neben den 13 Grundschulklassen außerdem noch die übrigen fünf Real- und Oberschulklassen unterrichtet. Seit

Beginn des Schuljahres 2008/09 befinden sich nur noch die Sportbetonte 1. Grundschule und der Schulhort im Schulgebäude.

Die Grundschule verfügt über 13 Klassenräume, 3 Fachunterrichtsräume und einen Mehrzweckraum/Aula. Darüber hinaus gibt es 12 kleinere Vorbereitungsräume, eine Lehrküche, eine Essenausgabe und einen Essenraum, außerdem eine Bibliothek, die jedoch noch einen schlechten Ausstattungsgrad hat und derzeit nicht genutzt wird. Der Hort nutzt 6 Räume. Der optische Zustand aller Räume ist aufgrund der Sanierung gut bis sehr gut. Die Ausstattung der Räume mit Schränken, Ablagen, Regalen, Pinnwänden usw. ist insgesamt als befriedigend einzuschätzen, ebenso wie die technische Ausstattung der Schule. Die grundschulspezifische Ausgestaltung der Flure ist noch unzureichend.

Der Schulhof der Thomas-Müntzer-Schule wurde 1992/93 voll saniert. Sein Markenzeichen ist viel Grün und ein vielfältiges Pflanzenbild. 1999 erhielt die damalige Realschule vom Landkreis Dahme-Spreewald den Umweltpreis für das „Klassenzimmer im Grünen“. Im Jahr 2004 wurde ein „Phänologischer Garten“ angelegt, mit welchem die Schule an einem Forschungsprojekt zur Klimaveränderung teilnimmt und der nun von unseren Grundschulern weitergepflegt wird. Das Schulgelände bietet für eine umfassende und abwechslungsreiche sportliche Pausenbetätigung ausreichend Platz, es müssen jedoch noch einige Änderungen in der Gestaltung erfolgen. Bisher befinden sich auf dem Schulhof neben den üblichen Klettergerüsten, Sandkasten etc. auch ein kleiner Fußballplatz und zwei Tischtennisplatten.

Angrenzend an das Schulgelände befindet sich eine Einfeld-Turnhalle mit einer Grundfläche von 769m², die ebenfalls grundlegend saniert wurde. Der Ausstattungsgrad der Turnhalle mit Großgeräten ist gut. Im Bereich von alternativen Kleingeräten, die eine Vielfältigkeit der Sportangebote gewährleisten sollen, besteht Nachholbedarf.

Für den Sportunterricht steht außerdem ein etwa 400m entfernter städtischer Sportplatz zur Verfügung, der in einem sehr guten Zustand ist. Hier befindet sich neben der üblichen Rasenfläche, Aschenbahnen, Weitsprunganlage und Kugelstoßringe auch ein angrenzender Hartgummiplatz mit Handball-, Basketball-, und Volleyballfeld. Die Ausstattung des Sportplatzes mit Sportgeräten für die Leichtathletik und die Ballspiele ist als gut bis sehr gut einzuschätzen.

1.6 Kooperationen

Unsere Schule öffnet sich in ihr soziales Umfeld. Sie ist Teil der Gesellschaft und arbeitet als solcher beständig an der Schaffung noch besserer Möglichkeiten für eine lebensnahe Gestaltung von Unterricht und Schule – nur, wer sich der Wirklichkeit öffnet, bekommt die Wirklichkeit in die Schule, kann auf die Wirklichkeit reagieren.

Wir arbeiten partnerschaftlich insbesondere mit den Einrichtungen der öffentlichen und freien Jugendhilfe zusammen, darunter vor allem mit dem Jugend- und Sozialamt, der Diakonie und dem Jugendclub „Die Insel“ in Lübben.

Um für unsere Schülerinnen und Schüler gelungene und harmonische Übergänge zu gewährleisten, stehen wir in regelmäßigem Kontakt einerseits mit den Kitas und andererseits mit den weiterführenden Schulen der Stadt (Kennenlertage/Vorschule, Gesprächskreise).

Darüber hinaus kooperieren wir mit anderen Grundschulen in der Region, insbesondere mit der 2. Grundschule in Lübben. Zwischen den Schülerinnen und Schülern der beiden Schulen finden vor allem regelmäßige Vergleiche auf sportlichem Gebiet statt (Handball, Fußball, Großstaffellauf, Hochsprung mit Musik).

Auch kann die Schule auf eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Schulförderverein und mit dem Schulhort zurückblicken. Die Zusammenarbeit mit dem Hort erfolgt auf der Grundlage einer umfangreichen Kooperationsvereinbarung (z.B. Schuleingangsphase, gemeinsame Projekte, Schulfeste, Hausaufgaben, Tage der offenen Tür).

Selbstverständlich steht unsere Schulleitung in regelmäßigem Kontakt mit dem staatlichen Schulamt (Austausch, Verbesserung von Koordination und Terminabsprachen).

Im Grunde besteht auch eine gute Kooperation mit der Stadtverwaltung (Optimierung der Ausstattung, Sanierung, Lehrmittelbeschaffung, Schulbezirke). Seit dem Umzug unserer Schule in das neue Gebäude jedoch sind die Schulwege für unsere Kinder trotz der verkehrsberuhigten Lage zum Teil nicht sicher genug, insbesondere die Bushaltestelle der Stadtlinie, mit der jeden Morgen viele Kinder die Schule erreichen, ist sehr gefährlich. Trotz intensiver Bemühungen von Seiten der Schule zu einer Klärung dieses Sachverhalts, wurde bisher von der Stadtverwaltung keine umfassende Sicherung unserer Schulwege unternommen.

Weitere Kooperationen bestehen mit der Polizeiwache (Antigewalt-prävention, Fahrradausbildung, -kontrollen, -prüfung), der Verkehrswacht (Unterstützung bei der Fahrradausbildung und -prüfung mit Materialien und Personal), Feuerwehr, dem Umweltamt und Straßenverkehrsamt der Stadt Lübben (Prävention und Unfallverhütung).

Durch eine Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek wollen wir eine Erweiterung des Leseangebotes für unsere Schüler erreichen (Rucksacklesen, Lesenächte usw.)

Partner in der Wirtschaft sind bisher die Freizeitoase Lübben sowie die Mittelbrandenburgische Sparkasse Lübben. Letztere unterstützt unsere Schule vor allem bei den Bemühungen, den Schülern umfangreiche Kenntnisse über die Geldwirtschaft, den Zahlungsverkehr, das Börsengeschäft und den Spargedanken nahe zu bringen.

Für die erfolgreiche Umsetzung des Sportkonzeptes suchen wir außerdem insbesondere die Zusammenarbeit mit Sportvereinen. Kooperationen bestehen bereits mit dem „Boxring Lübben 08“, dem Fußballverein „Grün-Weiß Lübben“, dem Fußballverein „TSG-Lübben“, dem Handballverein „TSG 65“, dem „Spiel- und Sportmobil Lübben“ und dem „Tanzclub Lübben“. Zuletzt wurde im Mai 2009 im Rahmen eines großen Sporttages feierlich ein Partnerschaftsvertrag mit dem Fußball-Bundeligisten Hertha BSC abgeschlossen, womit wir offiziell als Partnerschule des Vereins in das Programm „Hertha-Hautnah“ aufgenommen wurden.

Nicht zuletzt pflegen wir an unserer Schule die Zusammenarbeit mit allen erdenklichen Einzelpersonen, z.B. mit ehemaligen Lehrer und Erziehern, zur Nutzung von Erfahrungen für Unterricht und Freizeit.

1.7 Einbeziehung der Eltern

Elternhaus und Schule sollten bei der Bildung und Erziehung der Kinder und bei der Umsetzung einer gesunden Lebensweise einheitlich vorgehen und handeln. Das Engagement der Eltern wirkt sich unmittelbar auf das schulische Leben aus. Im Sinne der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler setzen wir daher auf eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

Regelmäßige Gespräche über den Leistungs- und Entwicklungsstand der Kinder, über ihre Vorlieben und Interessen sowie Möglichkeiten zu ihrer individuellen

Förderung sind für uns selbstverständlich. In der ersten Elternversammlung im Schuljahr werden die Eltern über ihre Rechte und Pflichten informiert und es werden die Möglichkeiten der Mitwirkung in den schulischen und außerschulischen Gremien dargestellt.

Formen der elterlichen Mitarbeit sind beispielsweise:

- Einbeziehung bei der Gestaltung des Unterrichts und der Unterrichtsräume
- Durchführung und Unterstützung von Projekten, Arbeitsgemeinschaften und außerschulischen Angeboten (Bastelabende, Lesenacht usw.)
- Übernahme von Tätigkeiten im Rahmen sonstiger schulischer Veranstaltungen wie Schülerfahrten und Schulfesten
- Mitgliedschaft im Schulförderverein

Da eine Gesundheitserziehung nicht ohne Einbeziehung der Eltern erfolgen kann, soll in den ersten Elternversammlungen der Klassenstufen 1 bis 6 insbesondere auch dieses Thema besprochen und diskutiert werden.

Partnerschaftliche Aktivitäten diesbezüglich könnten sein:

- Unterstützung bei Projekttagen
- gesundes Frühstück mitschicken
- Frühstücksbuffet statt Kuchenbasar

Die Festlegungen über die Einbeziehung der Eltern an unserer Schule können noch genauer im „Bündnis für Bildung und Erziehung“ nachgelesen werden, welches wir in Zusammenarbeit mit Lehrern und Eltern entwickelt haben.

1.8 Vorerfahrung in der Schulentwicklungsarbeit

Schule als Lern- und Lebensraum zu entwickeln, ein menschliches Miteinander auf partnerschaftlicher Ebene in einem gesunden und ehrlichen Schulklima zu erzielen, in dem jeder das Recht hat seine Meinung zu äußern und zu vertreten, sind das Grundanliegen des Schulalltags.

Die Zeit von 1991 bis zum Erscheinen der endgültigen gesetzlichen Festlegungen für das Schulmodell Brandenburgs, dem 1. Schulgesetz 1996 und der 1. Grundschulverordnung 1997, war auch für unsere Schule die Zeit des Erprobens und der Identifikation. Unsere Lehrer müssen sich den veränderten Bedingungen stellen, umdenken, dazulernen, neue Methoden ausprobieren, besser kooperieren, agieren statt reagieren und ständig evaluieren – eine große Anforderung, der keiner entrinnen kann, wenn der Erfolg nicht ausbleiben soll. Eine ständige Analyse und Synthese zwischen Bewährtem und Neuem und der Mut zum Risiko sowie permanente Fort- und Weiterbildung ist daher kennzeichnend für die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule. Erfolge, aber auch Misserfolge und Rückschläge sind in diesem Prozess Realität. Dennoch nehmen uns die vielen Probleme und Schwierigkeiten nicht den Mut zur Veränderung und auch nicht den so nötigen Optimismus.

Etwa mit der Jahrtausendwende hat sich der Anspruch an Schule in Deutschland grundlegend geändert. Internationale Leistungsvergleiche haben gezeigt, dass erhebliche Bildungsdefizite zwischen der Weltspitze und Deutschland bestehen. Mit den neuen Rahmenlehrplänen ist deshalb die Ausbildung grundlegender Kompetenzen in den Mittelpunkt gerückt worden. So steht also auch an unserer Schule die Entwicklung der Basiskompetenzen bei unseren Schüler/innen im Vordergrund. Es muss an dieser Stelle jedoch gesagt werden, dass im Bildungs- und Erziehungsprozess der vergangenen Jahre an unserer Schule schon immer an der Ausbildung vielfältiger Kompetenzen gearbeitet wurde, lediglich die jetzt geforderten Quervernetzungen fanden nicht die entsprechende Aufmerksamkeit.

Grundlegend mehr Anstrengungen unternehmen wir seit einigen Jahren im Bereich des sozialen Lernens. So fördern wir einerseits Gemeinschaftssinn, Teamarbeit, Hilfsbereitschaft, Entwicklung von respektvollen Umgangsformen u.v.m. und verhindern andererseits weitgehend Ausgrenzung, Mobbing und physische Gewalt. Da unsere Kinder und Jugendlichen zunehmend in einer vielfach vermischten globalisierten Welt leben, ist Offenheit gegenüber Kulturen und Toleranz eine weitere Forderung, der wir uns stellen wollen.

2. Pädagogische Grundorientierungen der Schule

Die grundsätzlichen Ziele und Inhalte der Bildung und Erziehung unserer Kinder sind im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland Art. 6/2, der Verfassung des Landes Brandenburg Art. 27/2, Art. 28-30 und im Schulgesetz des Landes Brandenburg BbgSchulG §§ 3, 4 verankert. Der pädagogische und unterrichtliche Auftrag der Grundschule ist in der Verordnung über den Bildungsgang der Grundschule GV und im Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg fixiert.

Unter Berücksichtigung dieser Festlegungen stellt sich unsere Grundschule folgende Aufgaben:

- Individuelle Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und der sozialen Verhaltensweisen
- Entwicklung musischer, praktischer und sportlicher Fähigkeiten unter Berücksichtigung des Erfahrungsschatzes und der individuellen Lernmöglichkeiten
- Starke Förderung des fächerübergreifenden Lernens
- Erhaltung und Entwicklung der Lernfreude durch Vielfalt, Anschaulichkeit, Flexibilität und Motivation
- Verbesserte Zusammenarbeit mit dem Elternhaus zum Aufbau verlässlicher Strukturen für unsere Kinder
- Schaffung vielfältiger Möglichkeiten unmittelbarer Erfahrungen durch Eigentätigkeit und zwischenmenschlichen Umgang
- Geben von Orientierungshilfen zur kritischen Einschätzung der Medien und der durch sie vermittelten Inhalte und zur sinnvollen Nutzung der Medienangebote
- Soziale Integration von Migrantenkindern

Daraus ergeben sich als pädagogische Grundorientierungen unserer Schule

- für den Unterricht:

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die individuelle Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und der sozialen Verhaltensweisen entsprechend der unterschiedlichen Voraussetzungen, die unsere Kinder mitbringen. Wir gehen grundsätzlich davon aus, dass Kinder in der Regel etwas lernen und etwas leisten

wollen. Um diese Bereitschaft zu erhalten und zu mehren, müssen unsere Lehrer jedem Kind die Erfahrung ermöglichen, dass es etwas kann.

- für das Schulleben:

Schule heute darf für unsere Kinder nicht allein Unterrichtsstätte, sondern muss zugleich Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum sein. In ihr sollen sich die Kinder glücklich und geborgen fühlen und in einer freien und befreienden Atmosphäre lernen können. Ein reichhaltig und pädagogisch gestaltetes Schulleben erweitert die Formen und Möglichkeiten des Lernens. Es bietet vielfältige Lernsituationen, die Kopf, Herz und Hand der Schülerinnen und Schüler gleichermaßen ansprechen und in denen Arbeit und Spiel, Leistung und Freude, Unterricht und Erziehen, Leben und Schule als miteinander vereinbar erfahren werden. Ein Klima der vertrauensvollen, partnerschaftlichen Bindungen von Schülern und Lehrern ist in dieser Beziehung ebenso wichtig, wie die gegenseitige persönliche Zuwendung und ein offener ehrlicher zwischenmenschlicher Umgang miteinander.

- für Kooperation und Partizipation:

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit allen an der Schule beteiligten Institutionen und Personen, um somit eine optimale Umsetzung von Bildung und Erziehung unserer Schüler zu gewährleisten. Wir setzen dabei insbesondere auf die Eltern unserer Kinder als Hauptverbündete. Ebenso wichtig ist uns eine über Jahre gepflegte enge Zusammenarbeit mit unserem Schulhort nach einer ständig aktualisierten Kooperationsvereinbarung.

- für das Schulmanagement:

Die Schulleitung stärkt durch ihr Wirken den Teamgeist im Lehrerkollegium. Sie nimmt Einfluss darauf, dass durch ein konstruktives, gemeinschaftliches Handeln ohne größere Konflikte das Schulleben entwickelt wird. Sie sorgt dafür, dass eine kontinuierliche Qualitätserhöhung des Unterrichts erreicht wird und die dafür notwendige Motivation in der Lehrerschaft erfolgt. Erarbeitung und Umsetzung des schulinternen Curriculums durch das Kollegium wird durch die Schulleitung kontrolliert und gefördert. Die Schulleitung ist verantwortlich für die Einhaltung der Gesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften. Die Zusammenarbeit der einzelnen Gremien wird von der Schulleitung gefördert. Die Schulleitung hält einen engen Kontakt zu den schulischen Gremien.

2.1

Leitbild der Sportbetonten 1. Grundschule Lübben

Sportbetonte Grundschule heißt für uns, den Körper und den Geist fit zu halten, um gute Leistungen zu erzielen.

Pädagogisches Können ist die Grundlage für den Erfolg unserer Schule.

Organisation ist alles! Ein gut durchdachter und organisierter Tagesablauf ist Voraussetzung und Bedingung zugleich für die Umsetzung aller Ziele.

Regeln und Normen, die gemeinsam von Eltern, Lehrern und Schülern erarbeitet wurden, sind notwendig für einen organisierten Schulbetrieb.

Toleranz heißt, jeden mit seinen Stärken und Schwächen zu akzeptieren und gewaltfrei miteinander umzugehen.

Integration beinhaltet die individuelle Förderung jedes Kindes durch eine differenzierte Unterrichtsgestaltung.

Soziales Engagement heißt auch gegenseitige Achtung, Hilfe und Unterstützung.

Teamarbeit und freudbetontes Lernen führen zum Erfolg.

Chancengleichheit für alle Kinder ist Voraussetzung für einen guten Schulabschluss.

Offene Schule heißt, Schule darf heute für unsere Kinder nicht alleine Unterrichtsstätte sein, sie muss zugleich Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum sein.

Ort der Lebensfreude ist eine Schule, in der sich alle wohlfühlen und Freude am Lernen haben.

Lehrer, Schüler, Eltern und Hort sind nur gemeinsam stark.

2.2 Erläuterungen zur Entstehung, Kommunikation und Implementierung des Leitbildes

Das Leitbild der Sportbetonten 1. Grundschule wurde im Frühjahr 2009 als Ergebnis der Diskussion und Konsensfindung in den schulischen Gremien entwickelt. Es spiegelt die pädagogische Grundorientierung des Kollegiums wieder und ist Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung aller Lehrerinnen und Lehrer sowie auch der Eltern für unsere Schule und die lernenden Kinder. Im Rahmen eines Tages der offenen Tür wurde das Leitbild der breiten Schulöffentlichkeit vorgestellt und hängt seitdem in Form eines großen Plakates für alle sichtbar im Eingang des Schulgebäudes aus.

3. Bestandsanalyse im Bereich der Unterrichtsentwicklung

Auf den folgenden Seiten soll der aktuelle Entwicklungsstand unserer Schule in Hinblick auf den zentralen Bereich der Unterrichtsentwicklung dokumentiert werden.

Künftig sollen an dieser Stelle auch die Bereiche Organisationsentwicklung, Personalentwicklung sowie Erziehung und Schulleben einbezogen werden. Dabei sollen für jeden Bereich zunächst jene Schwerpunkte in den Fokus genommen werden, die für unser gemeinsames Interesse und weiteres planvolles Handeln relevant sind, d.h. es erfolgt eine zielgerichtete und ergebnisorientierte Bestandsaufnahme ausgewählter Inhalte.

Für den Bereich der Unterrichtsentwicklung haben wir zunächst eine inhaltliche Bestandsaufnahme durchgeführt. Das entsprechende Raster auf der folgenden Seite systematisiert alle unterrichtlichen Angebote und Ansätze, die sich in unserer Schule entweder bereits in Durchführung, derzeit in Entwicklung und Erprobung, oder für die Zukunft in Planung befinden.

Im Anschluss daran soll eine kurze Auswertung der 2009 durchgeführten landesweiten Vergleichsarbeiten der Klassenstufe 3 in den Fächern Deutsch und Mathematik einen Eindruck von Qualität und Erfolg der unterrichtlichen Prozesse geben.

Schließlich haben wir als Grundlage für die Formulierung von Entwicklungszielen für das Schuljahr 2009/10 den aktuellen Entwicklungsstand zum Schwerpunkt „Bewegter Unterricht“ evaluiert. Dazu führten wir eine Befragung unter Lehrer/innen und Schüler/innen durch, deren Ergebnisse hier dokumentiert werden sollen.

3.1 Übersicht über die Angebote und Ansätze im Unterricht

	Angebote und Ansätze im Unterricht	Bemerkungen
--	------------------------------------	-------------

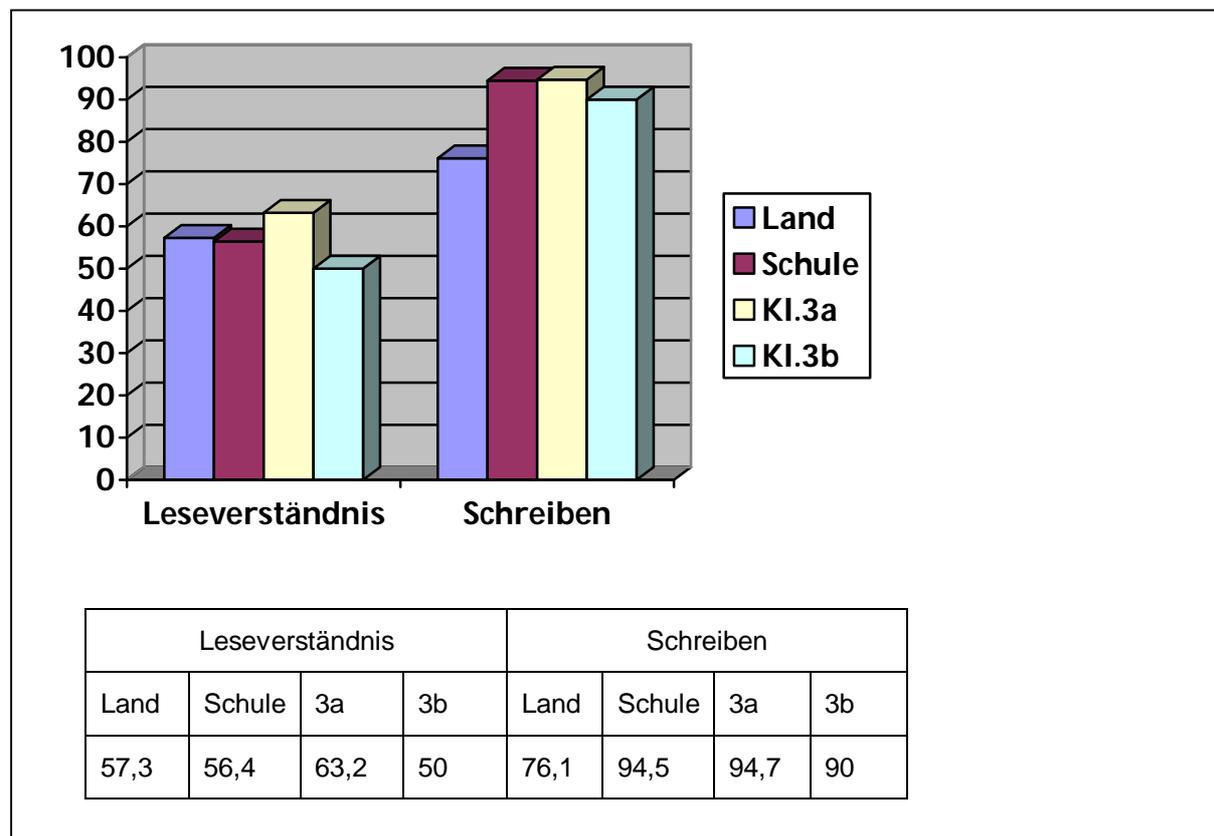
In Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption über Grundsätze der Organisation des Unterrichts 	Unterricht im Klassenverband, 45-Minutentakt, Unterricht in Fächern, Verwendung von Schwerpunktstunden für das Fach Sport
	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption Bewertung und Zensurierung 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption zu Grundsätzen für die Erteilung und Anfertigung von Hausaufgaben 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept Schuleingangsphase 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption Begegnungssprache Klasse 1 und 2 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Differenzierungskonzept 	Förderplan, Texte/ Aufgaben/ Übungen mit unterschiedlichem Anspruchsniveau, Freiarbeit/ Wochenplan
	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption FLD 	Fach-Leistungs-Differenzierung in den 5. und 6. Klassen (fällt aufgrund der schlechten Personalsituation derzeit meist aus)
In Entwicklung und Erprobung	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegter Unterricht 	
In Planung	<ul style="list-style-type: none"> • Fächerübergreifendes Lernen 	

3.2 Auswertung der Vergleichsarbeiten

Um Aussagen über die Qualität der unterrichtlichen Prozesse zu machen, soll an dieser Stelle eine kurze Auswertung der jährlichen zentralen Vergleichsarbeiten des

Landes Brandenburg erfolgen. Dazu ziehen wir insbesondere die Ergebnisse der letzten ZVA für den Deutsch- und Mathematikunterricht der dritten Klassen zur Betrachtung heran. Wie schon in den vergangenen Jahren, erzielte die Sportbetonte 1. Grundschule hier 2009 wieder relativ gute Ergebnisse, die zum Teil deutlich über dem Landesdurchschnitt, teilweise aber auch darunter liegen.

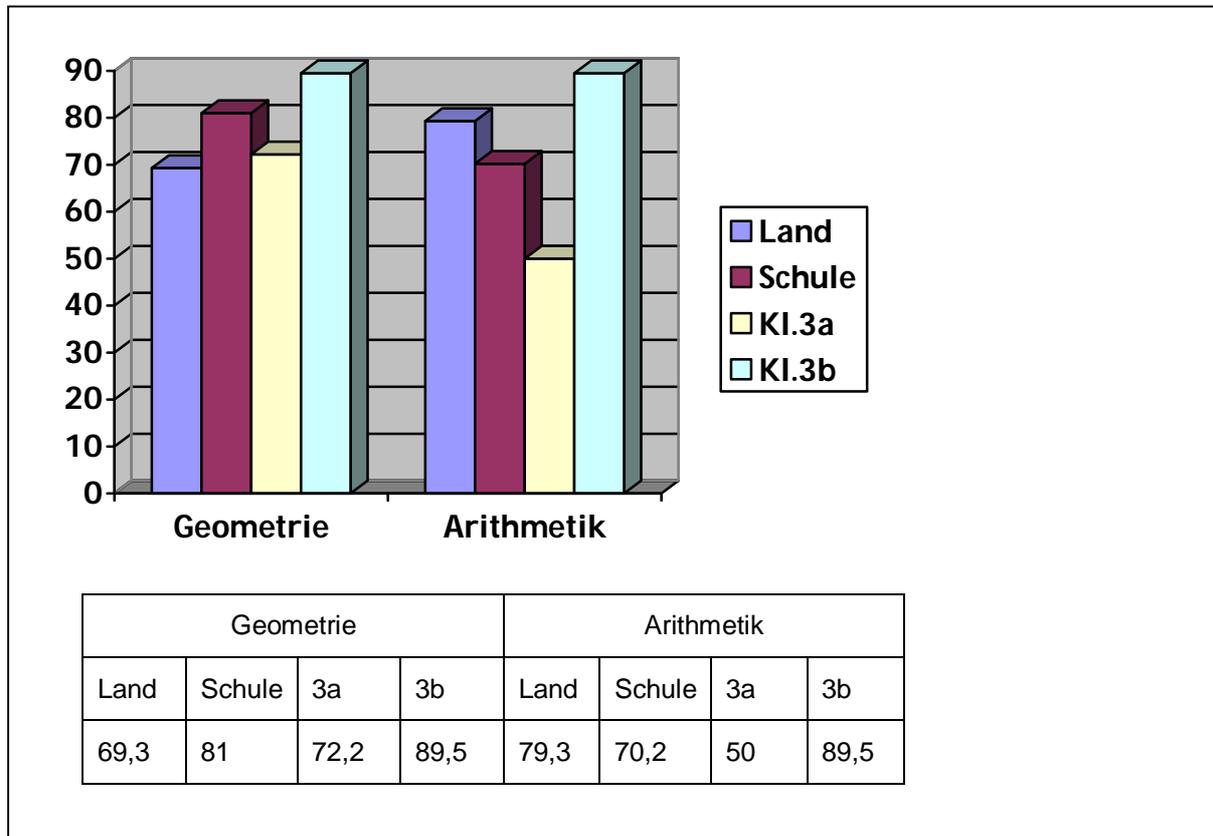
Im Fach Deutsch schnitt unsere Schule bezogen auf das Leseverständnis mit 56,4% zunächst etwas schlechter ab als der Landesdurchschnitt mit 57,3%. Es gab allerdings Unterschiede zwischen den einzelnen Klassen. Die Klasse 3a erreichte mit 63,2% ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis, wohingegen die Klasse 3b mit 50% deutlich darunter lag. Auch bezogen auf das Schreiben schnitt die Klasse 3a mit 94,7% etwas besser ab als die Klasse 3b mit 90%. Diesmal liegen jedoch beide Klassen weit über dem landesweiten Durchschnitt von 76,1%.



Ergebnisse ZVA 2009 Deutsch Klassenstufe 3

Im Fach Mathematik ergibt sich für die einzelnen Klassen ein genau umgekehrtes Bild. Hier erreichte die Klasse 3b in beiden Kategorien deutlich bessere Werte als die Klasse 3a und lag dabei noch weit über dem Landesschnitt. Da in Geometrie auch die Klasse 3a überdurchschnittliche Werte erzielte, übertraf die Schule mit 81% den

Landesdurchschnitt von 69,3%. In der Kategorie Arithmetik dagegen erreichte die Klasse 3a nur 50%. Der Gesamtdurchschnitt für die Schule lag daher mit 70,2% unter dem landesweiten Durchschnitt von 79,3%.



Ergebnisse ZVA 2009 Mathematik Klassenstufe 3

3.3 Befragung zur Thematik „Bewegter Unterricht“

Wie einleitend beschrieben, führten wir eine Erhebung zum Zwecke einer Bestandsaufnahme im Bereich des Bewegten Unterrichts durch. Aus den Ergebnissen sollte ganz konkret hervorgehen, wie sowohl Schüler/innen als auch

das Kollegium den aktuellen Entwicklungsstand der Schule im Hinblick auf den gewählten Schwerpunkt einschätzen.

Als theoretische Grundlagen zur Entwicklung der Befragung dienten uns u.a. die Ausführungen Dieter Breitheckers von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltung- und Bewegungsförderung. Demnach beruht Bewegter Unterricht sowohl auf alternativen sitzergonomischen und sitzpädagogischen als auch auf unterrichtsmethodischen Ansätzen. Unbedingte Faktoren sind für Breithecker die „Verhaltensbedürfnisse auf der einen Seite und Verhältnisse – speziell Schülerarbeitsplätze – sowie dem psychomotorischen Bedürfnis des Grundschulkindes gerecht werdende Unterrichtsmethoden und Arbeitsorganisation auf der anderen Seite“.³

Daraus leiteten wir folgende Hypothesen für unsere Befragung ab:

- In einem Bewegten Unterricht werden die individuellen Bewegungsbedürfnisse der Kinder berücksichtigt und überwiegend befriedigt.
- Um dies zu gewährleisten, werden als Grundvoraussetzung die Schülerarbeitsplätze derart gestaltet, dass sie einen Bewegten Unterricht ermöglichen und unterstützen.
- Während der überwiegenden Anzahl der Unterrichtsstunden erhalten die Schüler/innen die Möglichkeit zu dynamischem Sitzen.
- Zudem verwendet das Lehrpersonal in hohem Maße Unterrichtsmethoden, welche den Bewegungsbedürfnissen der Kinder gerecht werden.
- Da die Sportbetonte 1. Grundschule den Bewegten Unterricht als eine Umsetzungsebene in ihrem Profil verankert hat, ist davon auszugehen, dass sie oben formulierte Qualitätsmerkmale weitgehend erfüllen sollte.

Um die verschiedenen Perspektiven auf die Thematik des Bewegten Unterrichts zu erfassen und dabei die Vergleichbarkeit der Sichtweisen zu gewährleisten, entwickelten wir einen für Schüler/innen und Lehrkräfte weitgehend reziproken Fragebogen. Den Schülerfragebogen unterschieden wir zusätzlich in die

³ Dieter Breithecker, Bewegte Schüler – Bewegte Köpfe. Unterricht in Bewegung. Chance einer Förderung der Lern- und Leistungsfähigkeit? URL: http://www.haltung-und-bewegung.de/fileadmin/bag/binary/BAG4_D.pdf

Klassenstufen 1/2, 3/4 und 5/6, sodass Aussagen sowohl über das Gesamtergebnis der Schule als auch über die Ergebnisse einzelner Altersstufen gemacht werden konnten.

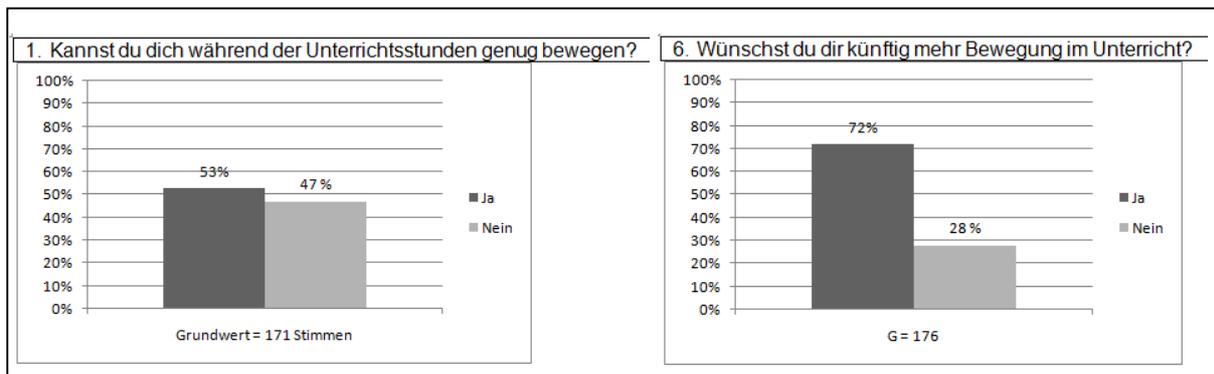
Die Befragung wurde Anfang November 2009, also etwa in der Mitte des 1. Schulhalbjahres durchgeführt. So konnten einerseits die Befragten Bezug nehmen auf aktuelle Erfahrungen aus dem laufenden Halbjahr, andererseits blieb dem Kollegium genug Zeit, um im Anschluss Ziele und Vorhaben für den Rest des Schuljahres zu vereinbaren.

Den Schülern wurden die Befragungsbögen von ihren jeweiligen Klassenlehrer/innen ausgegeben. Sie bekamen Zeit, diese während des Unterrichts zu bearbeiten und gaben am Ende der Stunde die ausgefüllten Bögen wieder bei der Lehrkraft ab, welche diese bei der Schulleitung einreichte. Dabei ist nicht auszuschließen, dass einigen Kinder z.B. aufgrund einer Krankmeldung der Fragebogen nicht zugänglich gemacht werden konnte. In den ersten und zweiten Klassen entschied sich außerdem ein Teil der Klassenlehrer/innen, den Kindern die Bögen zur gemeinsamen Bearbeitung mit den Eltern nach Hause zu geben. In dieser Altersgruppe war die Rücklaufquote der Fragebögen mit 29% im Vergleich zum Gesamtergebnis der Schule von 74% nur sehr niedrig.

Zum Zeitpunkt der Befragung wurden 243 Schüler/innen an der Sportbetonten 1. Grundschule unterrichtet. Von 179 Kindern erhielten wir den Befragungsbogen zurück. Das entspricht einer Rücklaufquote von insgesamt 74%, was auf eine relativ hohe Repräsentativität der Ergebnisse deutet. Dabei gab es jedoch Unterschiede zwischen den einzelnen Altersgruppen. So betrug die Rücklaufquote in den Klassenstufen eins und zwei nur 29%, entgegen 88% in drei und vier sowie 92% in den fünften und sechsten Klassen. Von den 16 ausgeteilten Lehrerfragebögen erhielten wir elf zur Auswertung zurück, was einer Rücklaufquote von 69% entspricht.

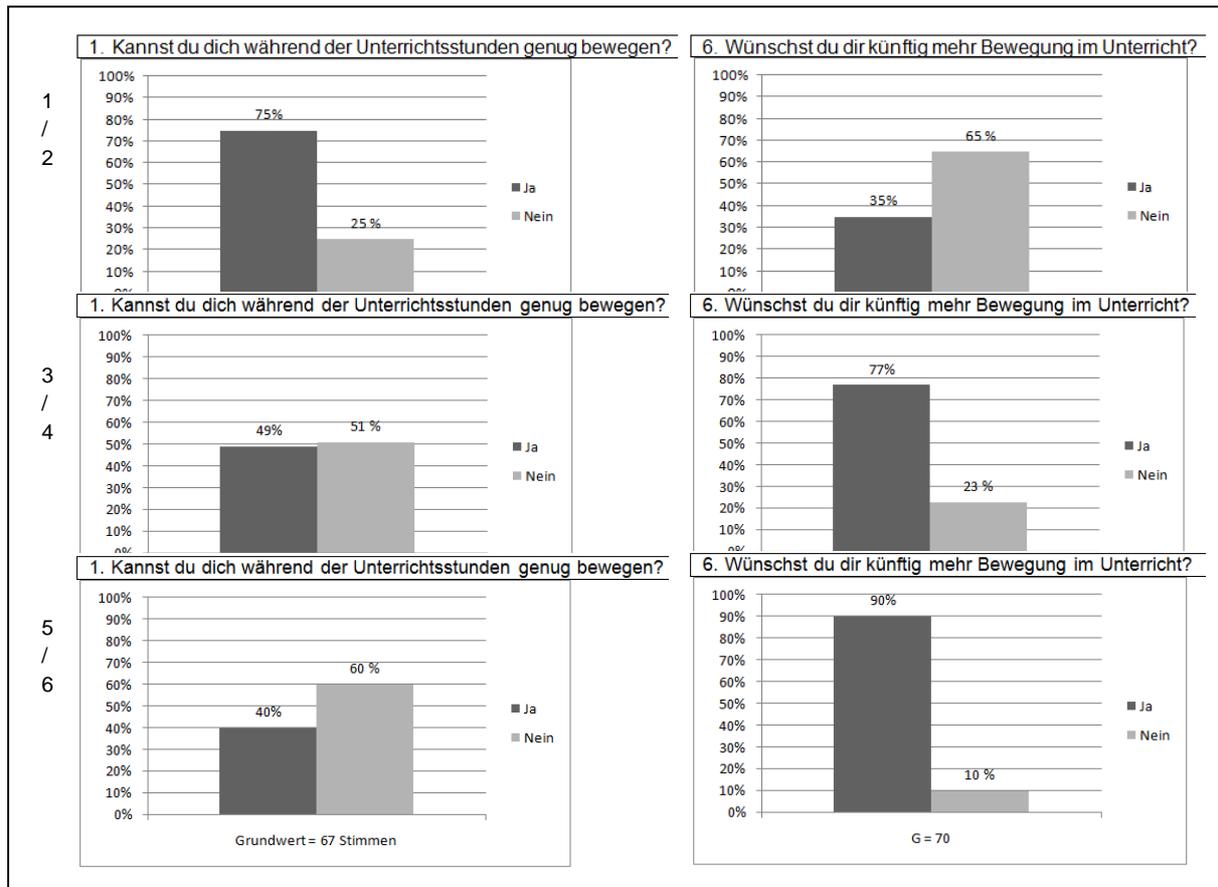
Unsere erste Frage bezog sich auf die Befriedigung der individuellen Bewegungsbedürfnisse der Kinder. So wollten wir von den Schüler/innen wissen, ob sie sich ihrer Meinung nach während der Unterrichtsstunden genügend bewegen können. Umgekehrt sollten die Lehrkräfte einschätzen, ob sie selbst in ihrem Unterricht den Kindern ausreichend Bewegung ermöglichen. Die Befragung der Schüler/innen ergab für die gesamte Schulebene eine Zustimmung von nur 53%, d.h. fast die Hälfte der Kinder empfindet das Bewegungsangebot während des

Unterrichts für sich selbst als nicht ausreichend. Entsprechend dieser relativ hohen Unzufriedenheit mit dem vorhandenen Angebot zeigt sich ein Zusammenhang mit den Ergebnissen der sechsten Frage, bei der die Schüler mit einer deutlichen Mehrheit von 72% angaben, dass sie sich künftig mehr Bewegung im Unterricht wünschen.



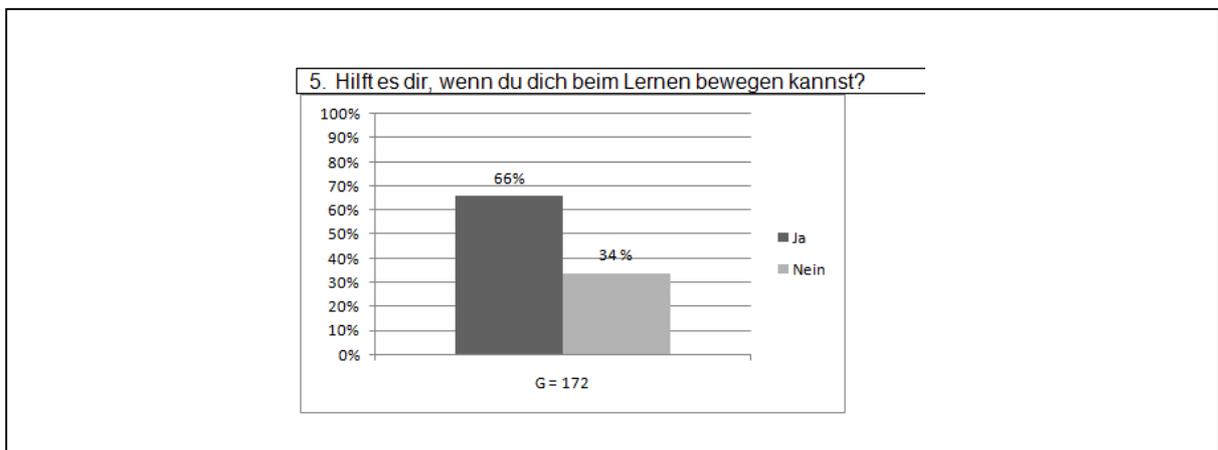
Ergebnisse Schülerfragebogen Fragen 1 und 6 auf Schulebene

Betrachtet man die Ergebnisse beider Fragen auf der Ebene einzelner Altersstufen, wird diese Beziehung noch deutlicher. Während in den Klassenstufen eins und zwei noch 75% der Kinder angaben, dass sie sich im Unterricht genug bewegen können und sich daher nur 35% noch mehr Bewegung wünschten, sinkt die Zufriedenheit in den dritten und vierten Klassen auf 49% und steigt der Wunsch nach mehr Bewegung auf 77%. In den fünften und sechsten Klassen sinkt die Zufriedenheit weiter auf 40% und es äußerten sogar 90% das Bedürfnis nach einem erweiterten Bewegungsangebot. Die Ergebnisse der Befragung deuten also daraufhin, dass der Unterricht mit zunehmendem Alter der Kinder deren individuellen Bewegungsbedürfnissen immer weniger gerecht wird und diese sich dementsprechend mehr Bewegung wünschen.



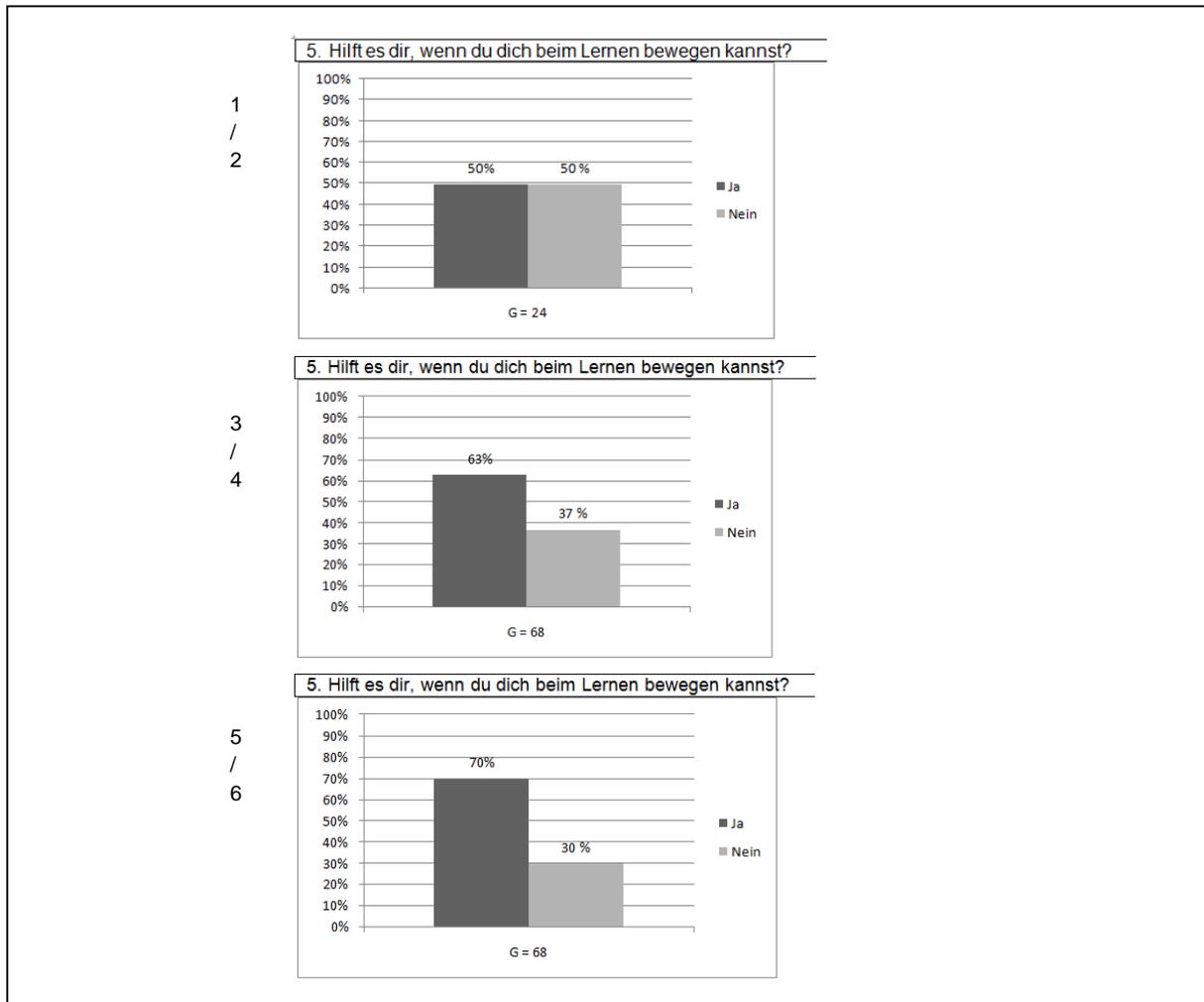
Ergebnisse Schülerfragebogen Fragen 1 und 6 nach Jahrgangsstufen

Dazu passt auch, dass eine Mehrheit von 66% der Schüler/innen auf die fünfte Frage antwortete, dass es ihnen hilft, wenn sie sich beim Lernen im Unterricht bewegen können.



Ergebnisse Schülerfragebogen Frage 5 Schulebene

In den ersten und zweiten Klassen war das Verhältnis mit 50% noch genau ausgeglichen, während in den dritten und vierten bereits 63% der befragten Kinder äußerten, dass Bewegung während des Unterrichts für sie von Vorteil ist. In den fünften und sechsten Klassen steigt dieser Anteil noch einmal auf 70%.

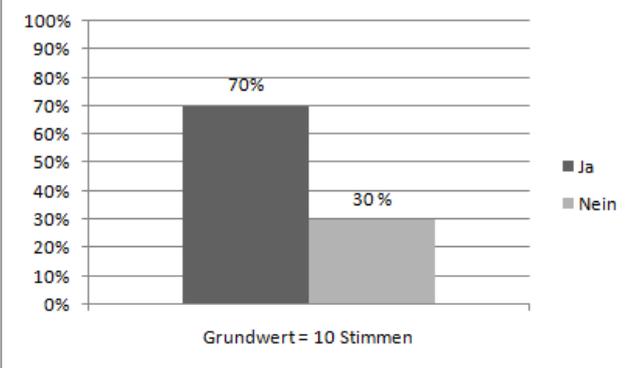


Ergebnisse Schülerfragebogen Frage 5 nach Jahrgangsstufen

Von Seiten des Lehrpersonals erhielten wir in diesen Fragen dagegen eine ganz andere Einschätzung. So gaben 70% der Lehrer/innen an, dass sich die Kinder während ihrer Unterrichtsstunden ausreichend bewegen können – ein deutlicher Widerspruch zu der knappen Mehrheit bei der Schülerbefragung. Trotzdem äußerten immerhin 64% die Bereitschaft, künftig mehr Bewegung in den Unterricht zu bringen und sind 73% überzeugt davon, dass dies für die Kinder einen positiven Nutzen hat.

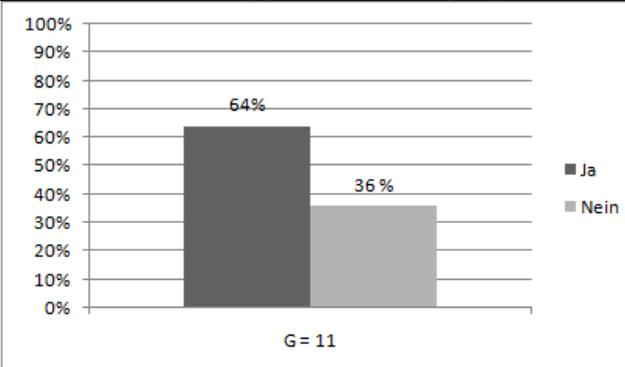
1. Können sich die Schüler/innen während Ihrer Unterrichtsstunden genug bewegen?

1
/
2



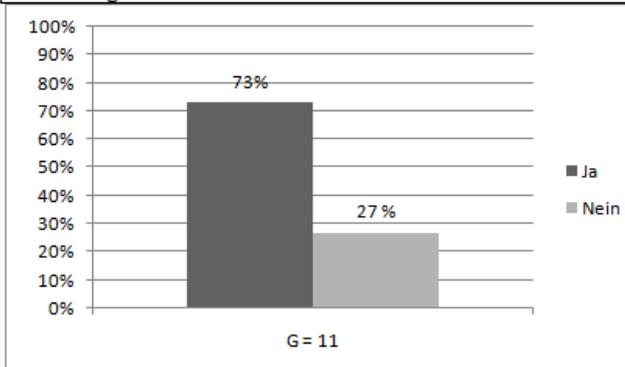
6. Würden Sie künftig gern mehr Bewegung in Ihren Unterricht bringen?

3
/
4



5. Glauben Sie, dass es den Schüler/innen hilft, wenn sie sich beim Lernen bewegen können?

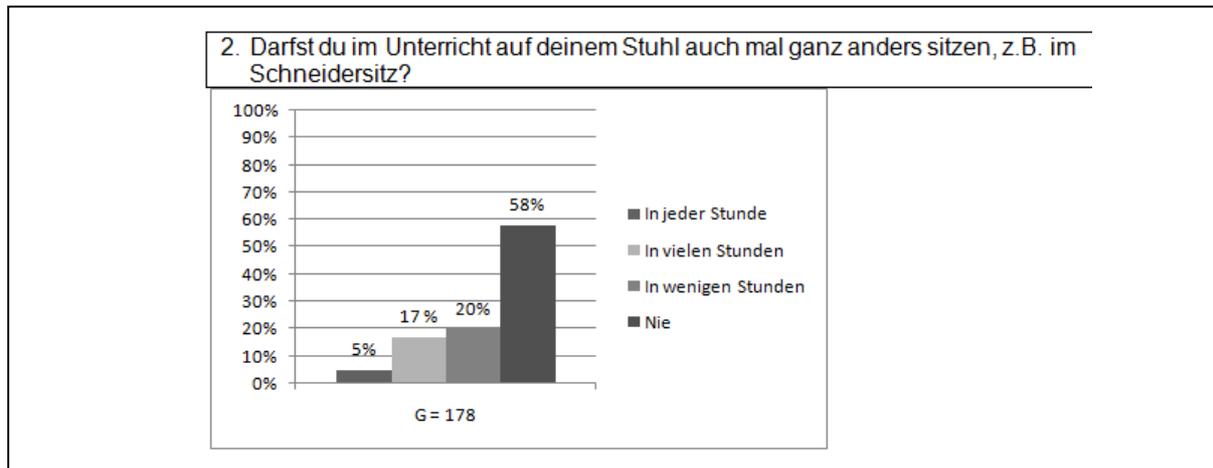
5
/
6



Ergebnisse Lehrerbefragung Fragen 1, 5 und 6

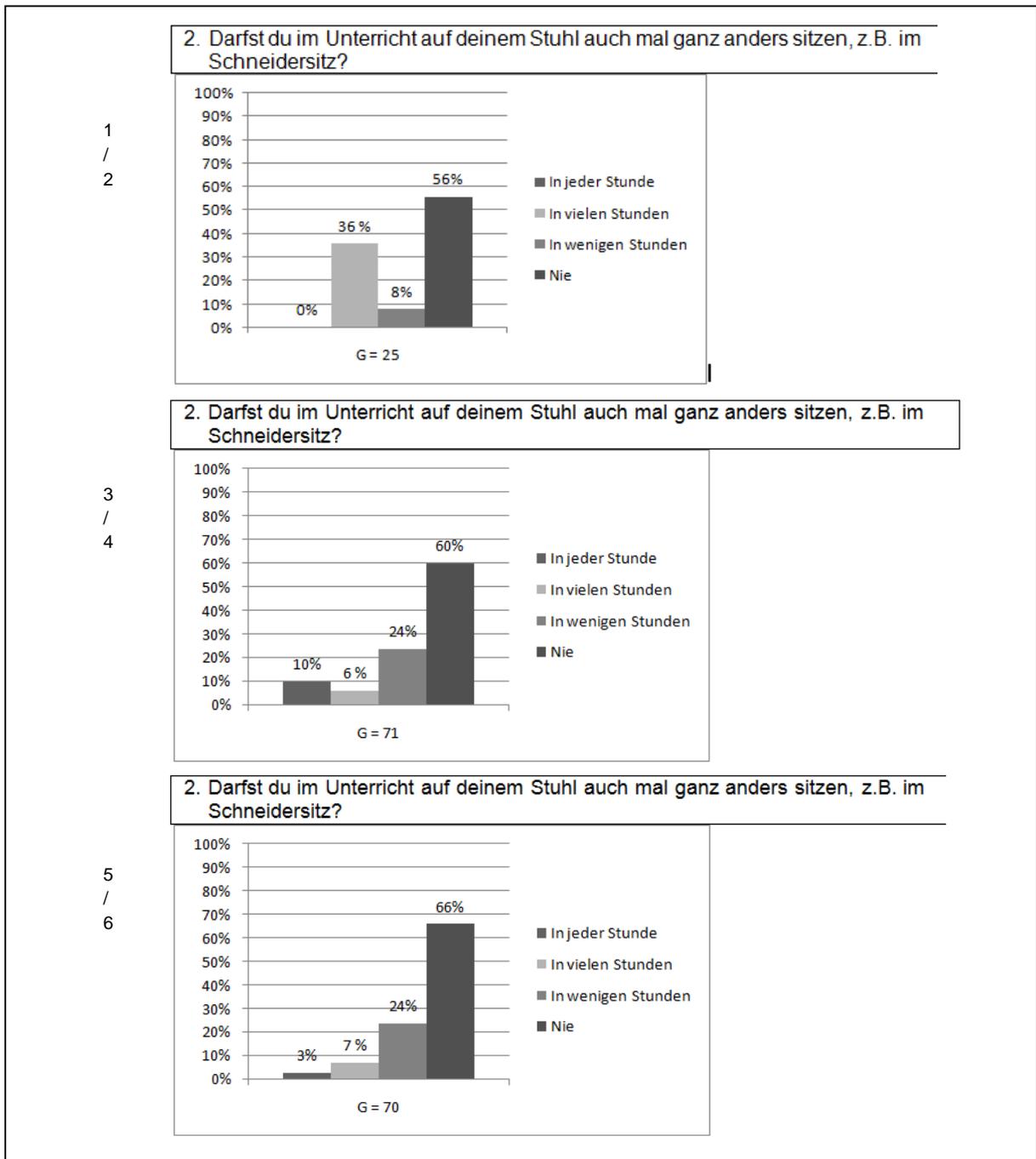
Als ein grundlegendes Qualitätsmerkmal Bewegten Unterrichts haben wir eingangs das dynamische Sitzen in unterschiedlichen wechselnden Positionen definiert. Daher wollten wir mit unserer zweiten Fragestellung in Erfahrung bringen, in wie vielen Schulstunden den Schüler/innen die Möglichkeit geboten wird, wechselnde Sitzpositionen, wie beispielsweise den Schneidersitz, einzunehmen. Eine deutliche

Mehrheit von 78% der befragten Kinder gab hier an, dass sie dies nie oder nur in wenigen Stunden dürfen. Insgesamt 22% sagten, sie können in vielen Stunden oder in jeder Stunde ihre Sitzpositionen verändern.



Ergebnisse Schülerfragebogen Frage 2 Schulebene

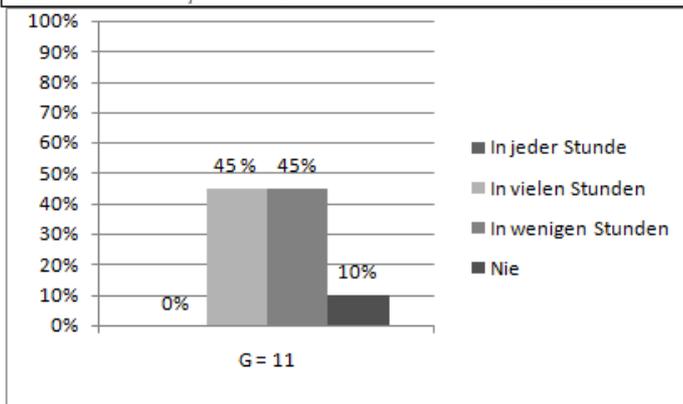
In die einzelnen Klassenstufen unterteilt, ergeben sich wiederum Unterschiede. Ähnlich wie bei den Fragen 1, 5 und 6 ist ein Gefälle von den ersten zu den sechsten Klassen sichtbar. In den ersten und zweiten Klassen antworteten 64% der befragten Kinder, dass sie ihre Sitzposition nur in wenigen Stunden oder nie wechseln dürfen, entgegen 36%, die ankreuzten, dies in vielen Stunden zu dürfen. Keiner der Erst- und Zweitklässler gab an, dass in jeder Stunde veränderte Sitzpositionen zugelassen werden. In den dritten und vierten Klassen stimmten noch weniger Schüler/innen, insgesamt 16%, für viele oder jede Stunde. Dagegen sind 84% in ihren Sitzmöglichkeiten überwiegend oder immer eingeschränkt. Bis zu den Klassenstufen fünf und sechs steigert sich dies noch einmal auf 90%. Hier sagen nur 10% der Kinder, dass sie in vielen Stunden oder in wenigen Stunden Sitzpositionen ändern können.



Ergebnisse Schülerfragebogen Frage 2 nach Jahrgangsstufen

In der Selbsteinschätzung der Lehrkräfte ergeben sich wiederum Unterschiede zu den Ergebnissen der Schülerbefragung. Insgesamt 55% sagen, dass die Kinder in ihrem Unterricht wechselnde Sitzpositionen nur in wenigen Stunden oder nie einnehmen dürfen, also deutlich weniger als aus Schülersicht. 45% geben an, dass ihre Schüler/innen dies in vielen Stunden dürfen. Keine der befragten Lehrkräfte gestattet es den Kindern in jeder Stunde.

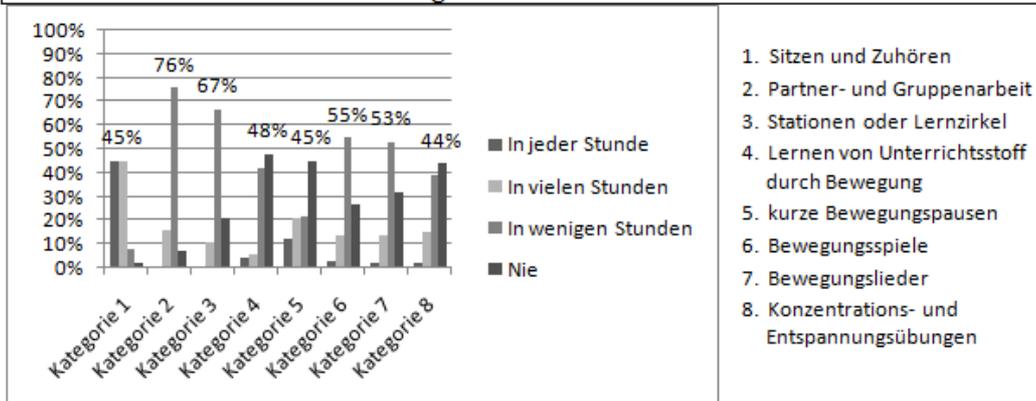
2. Dürfen die Schüler/innen in Ihrem Unterricht wechselnde Sitzhaltungen einnehmen, z.B. im Schneidersitz sitzen?



Ergebnisse Lehrerfragebogen Frage 2

Als ein weiteres Qualitätsmerkmal des Bewegten Unterrichts sahen wir die gesteigerte Verwendung von Unterrichtsmethoden an, die den Bewegungsbedürfnissen der Kinder Rechnung tragen. Um einen Überblick über die Aufteilung der Bewegungsaktivitäten im Unterricht zu erhalten, stellten wir die Frage nach den Häufigkeiten der Verwendung verschiedener Methoden.

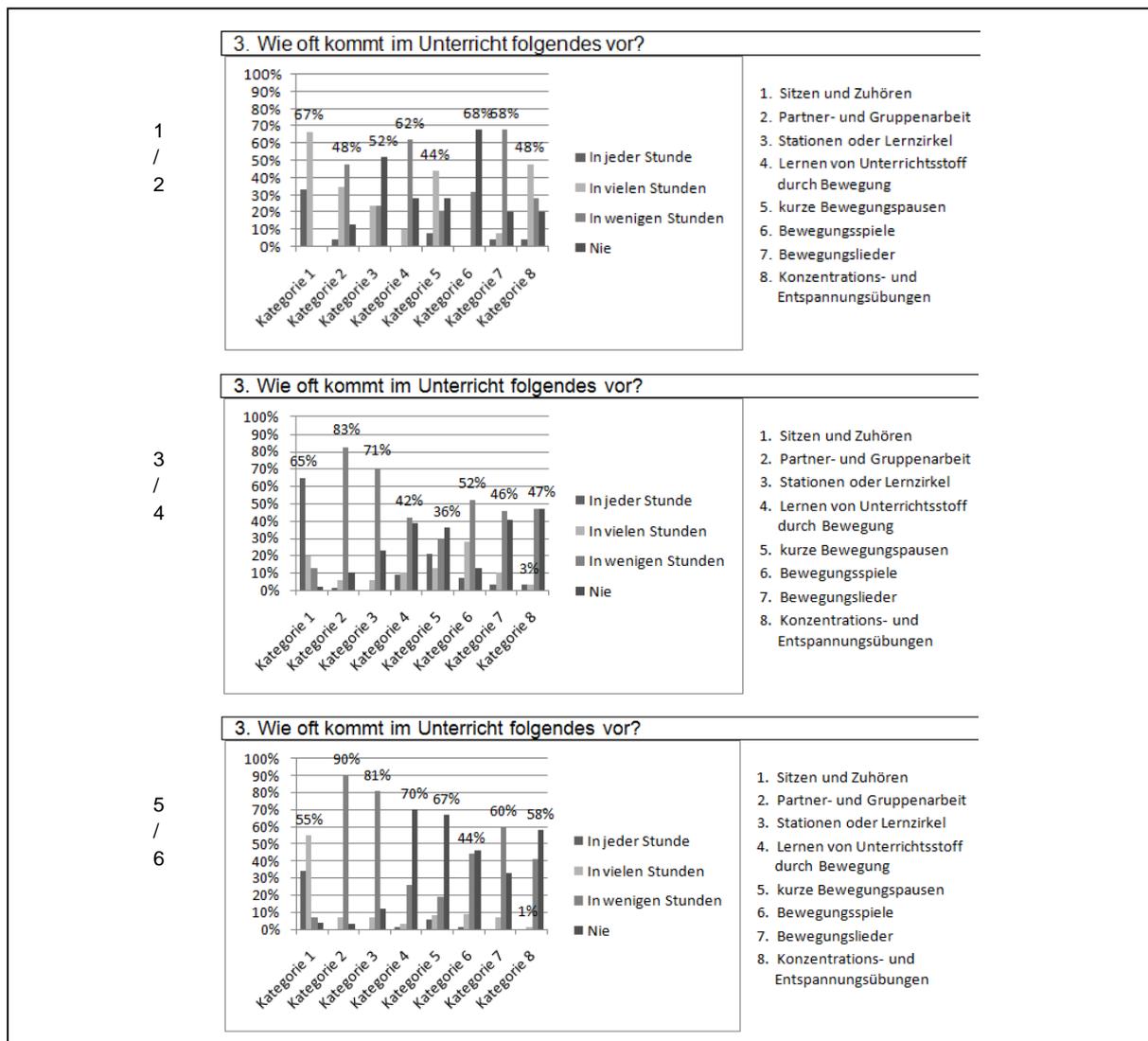
3. Wie oft kommt im Unterricht folgendes vor?



Ergebnisse Schülerfragebogen Frage 3 Schulebene

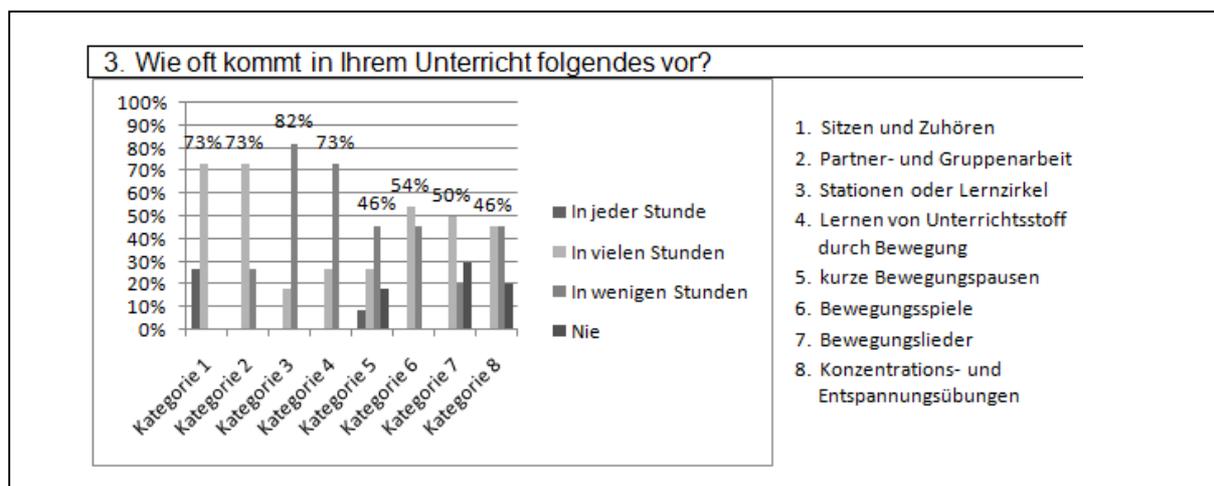
Signifikant ist hierbei, dass insgesamt 90% der Schüler/innen angaben, dass sie in vielen Stunden oder sogar in jeder Stunde überwiegend sitzen und zuhören müssen. Partner- und Gruppenarbeit sowie Stationen und Lernzirkel finden nach Aussagen der meisten Kinder nur wenigen Stunden Verwendung. Auch die übrigen Unterrichtsmethoden werden laut Aussage des Großteils der Schülerschaft nur in wenigen Stunden oder nie angeboten. Bei der Auswertung der Frage nach den

einzelnen Klassenstufen, treten Abweichungen vom Gesamtdurchschnitt der Schule vor allem in den ersten und zweiten Klassen auf. Die Kinder beurteilen die Häufigkeit von Sitzen und Zuhören hier ähnlich hoch, bewerten jedoch auch die Anteile von Partner- und Gruppenarbeit sowie der übrigen Kategorien insgesamt höher. In den dritten und vierten Klassen hingegen waren sogar 93%, bzw. 94% der Schüler/innen der Meinung, dass Partner- und Gruppenarbeit, bzw. Stationen und Lernzirkel nur in wenigen Stunden oder nie angeboten werden. Hier werden aber anscheinend häufiger Bewegungspausen und auch Bewegungsspiele in den Unterricht eingebaut. Bei den Ergebnissen der fünften und sechsten Klassen fällt auf, dass besonders Bewegungspausen, Entspannungs- und Konzentrationsübungen sowie auch das Lernen von Unterrichtsstoff durch Bewegung für die Mehrheit der befragten Kinder nie Verwendung finden.



Ergebnisse Schülerfragebogen Frage 3 nach Klassenstufen

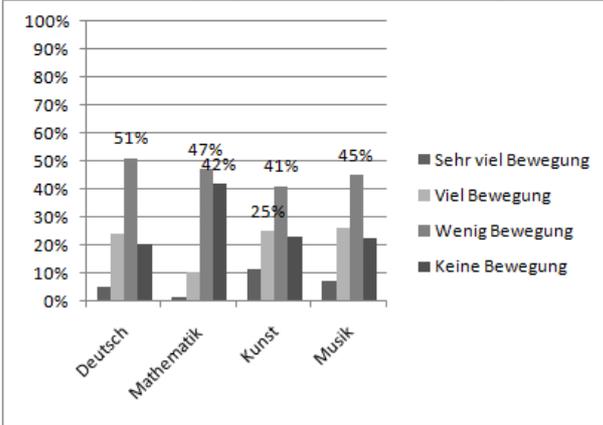
Auch hier wollten wir umgekehrt von der Lehrerschaft wissen, wie häufig ihrer Meinung nach die genannten Methoden in ihrem Unterricht Verwendung finden. Wiederum zeigt sich, dass die unterschiedlichen Einschätzungen stark voneinander abweichen. So gaben zwar, ähnlich wie bei der Schülerbefragung, alle Befragten an, dass Sitzen und Zuhören viele Unterrichtsstunden oder sogar jede Stunde dominiert und dass sowohl Stationen und Lernzirkel als auch das Lernen von Unterrichtsstoff durch Bewegung nur in wenigen Stunden angeboten werden, jedoch kamen sie zu einer völlig anderen Einschätzung in Bezug auf die Häufigkeit von Partner- oder Gruppenarbeit. 73% der Lehrer/innen gaben hier an, dass diese in vielen Stunden Verwendung findet. Auch in den übrigen Kategorien schätzten sie die Häufigkeiten grundsätzlich höher ein als dies von Seiten der Schülerschaft geschah.



Ergebnisse Lehrerfragebogen Frage 3

Schließlich interessierte es uns, ob in Bezug auf die Bewegungsintensität auch Unterschiede zwischen einzelnen Fächern bestehen. Wir fragten daher die Kinder, wie viel Bewegung sie in den Hauptfächern Mathematik, Deutsch, Kunst und Musik bekommen. Dabei ergab sich, dass die Kinder vor allem den Deutsch- und den Mathematikunterricht überwiegend als bewegungsarm empfinden. So geben für den Mathematikunterricht beispielsweise 89% aller Schüler/innen an, dass sie nur wenig oder gar keine Möglichkeiten erhalten, sich zu bewegen. Entgegen unserer Erwartungen bieten aber auch Kunst- und Musikunterricht den Kindern nur wenig mehr Bewegungsaktivitäten. Im Musikunterricht, einem Fach, das grundsätzlich eng mit Bewegungen verknüpft werden kann und sollte, erhalten nach eigenen Aussagen 67% der Kinder nur wenig oder gar keine Bewegung.

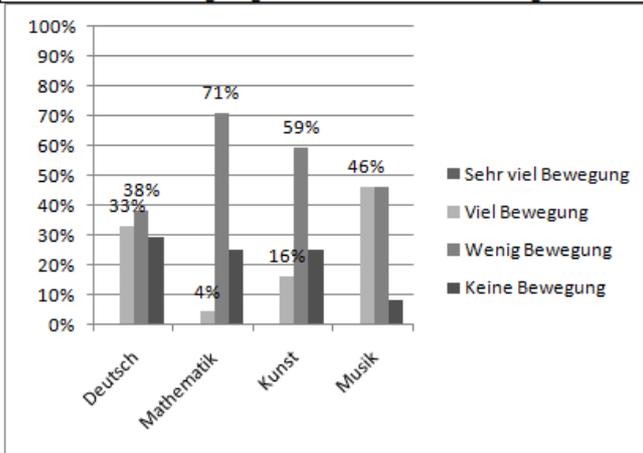
4. Wie viel Bewegung bekommst du in den folgenden Fächern?



Ergebnisse Schülerfragebogen Frage 4 Schulebene

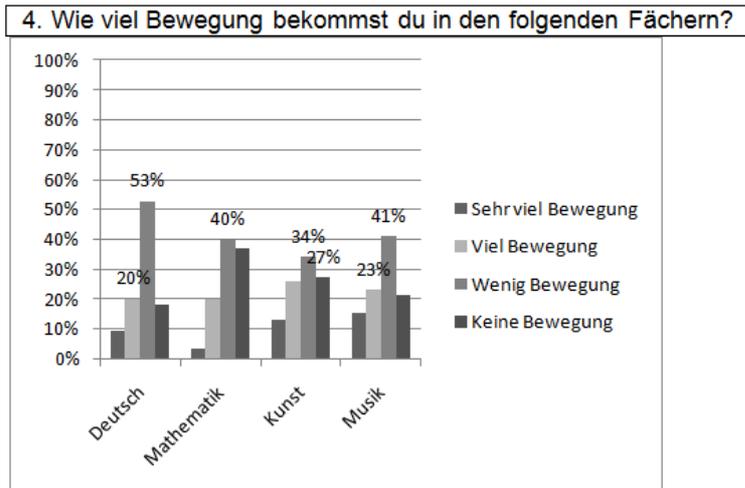
Betrachtet man die Ergebnisse für diese Frage gestaffelt nach den einzelnen Altersstufen, fällt auf, dass die befragten Kinder der ersten und zweiten Klassen in keinem der genannten Fächer sehr viel Bewegung erhalten. Im Fach Musik ist der Anteil der Kinder, die wenig oder keine Bewegungsmöglichkeiten haben und derer, die dagegen viel bekommen, immerhin nahezu ausgeglichen. In den dritten und vierten Klassen steigt dann der Anteil derer, die nur wenig oder gar keine Bewegung in Musik bekommen, auf 62% und in den fünften und sechsten Klassen sogar weiter auf 89% der Schüler/innen.

4. Wie viel Bewegung bekommst du in den folgenden Fächern?

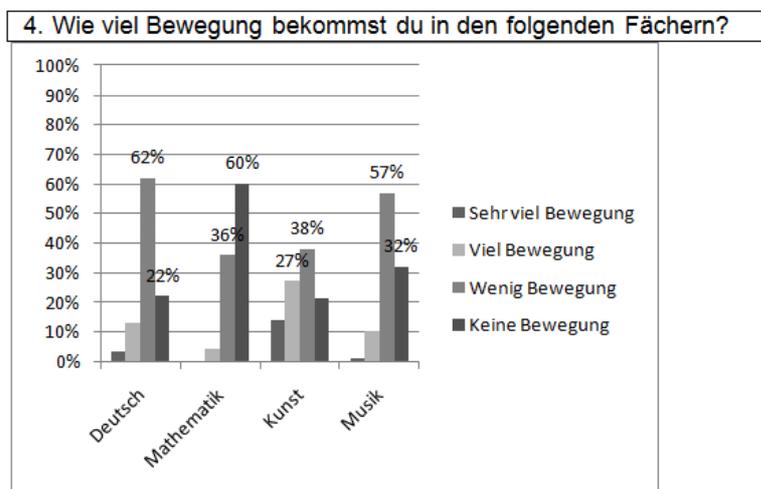


1
/
2

3
/
4



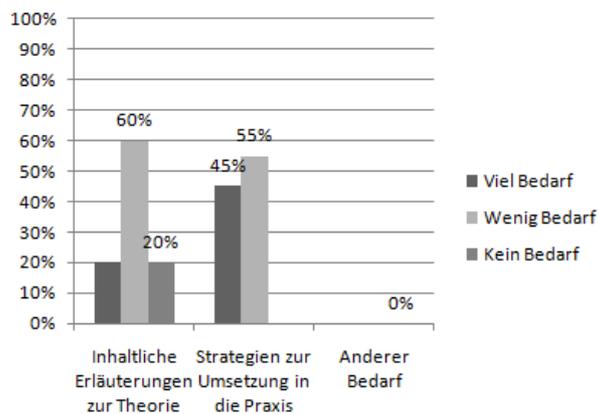
5
/
6



Ergebnisse Schülerfragebogen Frage 4 nach Klassenstufen

Da eine umgekehrte Befragung für die Lehrer an dieser Stelle weder möglich noch von Nutzen gewesen wäre, wichen wir hier von der Konzeption der reziproken Fragestellungen ab, und fragten stattdessen nach dem derzeitigen Erfahrungs- und Kenntnisstand der Lehrkräfte im Hinblick auf einen möglichen Fortbildungsbedarf zur Thematik des Bewegten Unterrichts. An inhaltlichen Erläuterungen zur Theorie des Bewegten Unterrichts hat eine Mehrheit von 60% wenig Bedarf sowie 20% überhaupt keinen. Dagegen sehen immerhin 20% der befragten Lehrkräfte hier für sich selbst noch einen großen Nachholbedarf. Das Interesse am Kennenlernen von Strategien zur Umsetzung des Bewegten Unterrichts in die Praxis ist insgesamt deutlich größer. 45% der Befragten äußerten, dass sie hier noch viel Unterstützung benötigen. Niemand gab an, hier gar keinen Bedarf mehr zu haben.

4. Wie schätzen Sie, bezogen auf Ihre bisherigen Erfahrungen mit bewegtem Unterricht, Ihren eigenen Fortbildungsbedarf ein?



Ergebnisse Lehrerfragebogen Frage 4

Insgesamt deuten die Ergebnisse der Befragung zum Bewegten Unterricht daraufhin, dass unsere Schule in diesem Bereich noch großes Verbesserungspotential besitzt. So werden die Schüler/innen bislang kaum zu dynamischem Sitzen ermutigt und bewegungspädagogische Unterrichtsmethoden finden ebenfalls nur eher selten Verwendung. Die Mehrheit der Kinder empfindet den Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, Kunst und sogar Musik als bewegungsarm. Ihre individuellen Bewegungsbedürfnisse werden nicht überwiegend befriedigt. In Bezug auf die eingangs definierten Qualitätsmerkmale für den Bewegten Unterricht erreichte unsere Schule die erwarteten Standards demnach nicht.

Indem durch die Ergebnisse der Befragung dieser Widerspruch aufgedeckt wurde, haben wir den Anstoß gegeben für die Entwicklung eines entsprechenden Problembewusstseins innerhalb des Kollegiums und somit den Grundstein gelegt für die weitere planvolle Arbeit mit dem Schulprogramm. Im Rahmen einer schulinternen Lehrerfortbildung wurden die Ergebnisse der Befragung vorgestellt und im Kollegium besprochen. Gemeinsam legten wir dann auf Grundlage der Befragung die Entwicklungsziele für das restliche Schuljahr fest und erarbeiteten einen Maßnahmenplan zur Erreichung dieser Ziele.

Hier (Seiten 34/35) werden im Querformat die Ziele und Entwicklungsvorhaben eingefügt. Siehe Ordner- *Schulprogramm-neu-2010*

5. Evaluation der Entwicklungsvorhaben

Wie in der vorhergehenden Tabelle über die Ziele der Entwicklungsvorhaben für das Schuljahr 2009/10 bereits dargestellt wurde, haben wir eine weitere Erhebung zur Thematik des Bewegten Unterrichts zum Ende des Schuljahres 2009/10 geplant. Erneut sollten Lehrkräfte und Schüler/innen die Befragungsbögen ausfüllen und einschätzen, inwieweit seit der ersten Befragung Veränderungen vorgenommen wurden.

Allerdings wurde die ursprünglich für Februar 2010 angesetzte schulinterne Weiterbildung aus organisatorischen Gründen bislang nicht durchgeführt und wird nun erst im Juli 2010 stattfinden. Ohne diese grundlegende Weiterbildung konnte ein Konzept für den Bewegten Unterricht nicht entwickelt werden. Es ist davon auszugehen, dass sich also auch am Unterrichtsalltag in der Zwischenzeit nicht viel verändert hat und eine entsprechende Wirkung auf die Kinder noch ausbleibt. Zu diesem Zeitpunkt eine weitere Erhebung durchzuführen, halten wir aufgrund dessen nicht für sinnvoll und verschieben daher die Termine für die Evaluation auf das Ende des ersten Schulhalbjahres 2010/11. Die Ziele des Entwicklungsvorhabens Bewegter Unterricht werden somit im kommenden Schuljahr erneut in das Schulprogramm aufgenommen.



Dreilindenweg 20
15907 Lübben
Tel.: 03546 7334
Fax: 03546 220838
E-Mail: schuledreilinden@web.de

Sportbetonte 1. Grundschule Lübben

Lübben, den 21.06.2010

Protokoll zur Lehrerkonferenz zum Schulprogramm

1. Festlegung: Evaluation erst im November

Begründung: Die Fortbildung zum bewegten Unterricht kann aus terminlichen Gründen der Unfallkasse erst am 23.06.2010 stattfinden. Diese ist aber die Voraussetzung um ein Konzept zu erarbeiten.

2. Konzepterarbeitung zum bewegten Lernen erfolgt bis Ende September Dazu wird mit Beginn des neuen Schuljahres eine Arbeitsgruppe gebildet.

3. In den Bereich Ziele und Entwicklungsvorhaben für das Schuljahr 2010/2011 werden die Leseförderung und der soziale Umgang miteinander als Schwerpunkte aufgenommen.

4. Auf den Seiten 4/5 wird ein Vermerk zur Förderung unserer Schule durch die Sarah Wiener Stiftung aufgenommen

5. Unter 1.5 werden Fotos von Schule, Schulhof, Turnhalle und Sportplatz eingefügt

Der Entwurf des Schulprogramms wurde durch die Lehrerkonferenz befürwortet und am 01.07.2010 der Schulkonferenz zur Verabschiedung vorgelegt.

J. Scheinpflug
Protokollführer